

## Berühmte Schülerinnen und Schüler Leo Koenigsbergers

„... so riss [Koenigsberger] durch die frische, durchsichtige und zündende Art seiner Vorlesungen seine Zuhörer in fortdauernder Begeisterung mit sich.“  
(Martin Krause, 1873 bei Koenigsberger promoviert)



### Alfred Pringsheim

jüdischer Mathematiker (1850-1941), studierte in Heidelberg und habilitierte sich in München. Er arbeitete vor allem über Funktionentheorie. Daneben war er ein vorzüglicher Pianist, der Richard Wagner hochschätzte, und exzellenter Kunstkenner. Bekannt ist er in Nichtmathematiker-Kreisen als Schwiegervater Thomas Manns. Er emigrierte in letzter Minute 1939 in die Schweiz, wo er 1941 verstarb.

Alfred Pringsheim immatrikulierte sich am 24. April 1869 in Heidelberg und wurde am 29. Februar 1872 ohne Vorlage einer schriftlichen Arbeit promoviert.

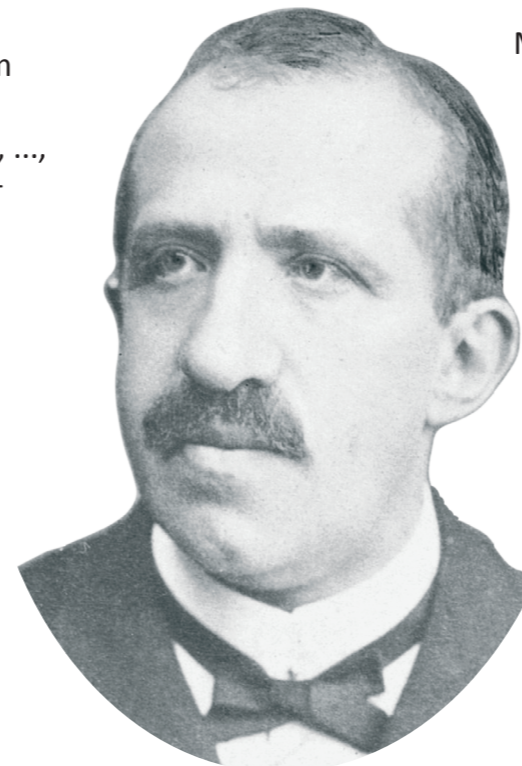
Pringsheim schreibt in einem zirka 1915 verfassten Lebenslauf: „Ich, Alfred Pringsheim, ..., habe meine Studienzeit nach einem Berliner Anfangs-Semester in Heidelberg hauptsächlich bei Koenigsberger und Kirchhoff zugebracht, promovirte daselbst 1872 und habilitirte mich 1877 an der Universität München.“



### Sof'ja Kowalewskaja

russische Mathematikerin (1850-1891), konnte in Deutschland als Gasthörerin (Heidelberg) und Privatschülerin (Berlin) Mathematik studieren und in Göttingen *in absentia* promovieren. Sie erhielt als erste Frau in Europa 1889 in Stockholm einen Lehrstuhl für Mathematik.

In Heidelberg konnte sie sich – wie später in Berlin – nicht immatrikulieren, weil sie eine Frau war. Sie konnte aber die Dozenten bitten, sie als Hörerin zuzulassen. So hörte sie in Heidelberg Mathematik bei Koenigsberger und Physik bei Kirchhoff. Sie schaffte es sogar, in Bunsens Chemielabor zu arbeiten, obwohl Bunsen dies eigentlich als einen Ort ansah, an dem Frauen nichts zu suchen hätten.



### Max Born

(1882-1970) lehrte Physik in Breslau, Frankfurt am Main und Göttingen. Von 1936-1956 emigrierte er nach Edinburgh. Er arbeitete über Festkörper, Relativitätstheorie und Wellentheorie des Lichtes. Max Born erhielt 1954 gemeinsam mit Walther Bothe (1932-33 Physikprofessor in Heidelberg) den Nobelpreis für Physik.

Max Born studierte im Sommersemester 1902 in Heidelberg. In der Vorlesung von Leo Koenigsberger lernte er seinen Freund James Franck, den späteren Nobelpreisträger für Physik, kennen. Max Born schreibt über sein Heidelberger Studium: „Im zweiten Studienjahr hörte ich in Heidelberg hauptsächlich eine Vorlesung von Leo Koenigsberger über Differentialgeometrie, die auf Strenge keinen Anspruch machte, dafür aber ein riesiges Gebiet mit handlichen und anschaulichen Methoden vorführte.“



### Ludwig Boltzmann

österreichischer Physiker (1844-1906), bestätigte 1872 die maxwellsche Elektrodynamik; er ist einer der Begründer der kinetischen Gastheorie und ein Verfechter der Atomistik.

Ludwig Boltzmann hielt sich 1870 für postgraduale Studien in Heidelberg auf. Hier besuchte er sowohl Koenigsberger als auch Kirchhoff. Leo Koenigsberger berichtet in seiner Autobiographie, dass er Kirchhoff quasi an der Tür mit einem Fehler in einem Aufsatz Kirchhoffs konfrontierte, was Kirchhoff etwas irritierte.